



Bürgerbüro geschlossen

Am Mittwoch, 23.09.2015 ist das Bürgerbüro der Verbandsgemeinde Hachenburg wegen einer Fortbildung ganztägig geschlossen. Wir danken für Ihr Verständnis und sind ab Donnerstag, 24.09.2015 wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da!



www.hachenburg-vg.de

Wochenzeitung

mit den öffentlichen Bekanntmachungen der **Verbandsgemeinde Hachenburg** der Ortsgemeinden und der Zweckverbände

Nur hier finden Sie alle aktuellen Meldungen aus der Verbandsgemeinde Hachenburg



In der nächsten Ausgabe wieder mit der beliebten Beilage „SeniorenInform“



Kirmes in Steinebach an der Wied 18. September - 21. September 2015

Freitag

20:00 Uhr: Kirmes-Disco mit DJ Krannich und der Aktion „Flotter Dreier“

FLOTTER DREIER
EINTRITT
FREI
bis 20:00 Uhr

Samstag

18:00 Uhr: Baumaufstellen und traditionelle Taufe der neuen Mitglieder
20:00 Uhr: Eröffnung der Kirmes durch Tim, den Kirmeskegel 2015
Stimmung und Tanz mit der Nice Partyband

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst im Festzelt
11:00 Uhr: Frühstücksbrunch (einmal zahlen – all you can eat) und Fröhschoppen mit den Altstädter Dorfmusikanten
im Anschluss Stimmung und Tanz mit Marco Pecere (Duo)
15:00 Uhr: Kaffee und Kuchen Kirmesspiel mit den Kirmesgesellschaften
19:00 Uhr: Siegerehrung

Montag

9:00 Uhr: Dorfwecken
12:00 Uhr: Fröhschoppen mit Haxen- und Ischelessen, musikalisch begleitet vom Musikverein Schenkelberg
im Anschluss Stimmung und Tanz mit dem Party-Duo Westerwald, Kirmesbaumverlosung

Veranstalter: Kirmesgesellschaft Steinebach
Festwirt: Der Henrichs, Elkenroth



Wir sind Heimat Hachenburg



Die Pfeiffers konnten sich von den Steinen der alten Scheune nicht trennen.

Mit jedem Stein persönlich bekannt

Edith und Jürgen Pfeiffer wünschten sich einen kleinen Garten hinter ihrem Fachwerkhaus in der Altstadt von Hachenburg. Doch von dem Stall, der vorher dort stand, konnten sie sich am Ende nicht ganz trennen.

Die Blumen blühen, die Zucchini wachsen, nur der Sitzplatz ist noch nicht ganz fertig. Noch einen knappen Quadratmeter hat Jürgen Pfeiffer vor sich, aber der hat es in sich. „Ich bin mit jedem Stein persönlich bekannt“, erzählt er. „Um so eine Reihe hinzukriegen, muss ich jeden Stein zig mal in die Hand nehmen und ausprobieren.“ Kein Wunder, denn die Kopfsteinpflastersteine aus Basalt sind über 300 Jahre alt. Sie waren als Boden in dem Stall, in dem ein Fuhrunternehmer seine Pferde hielt und der zusammengefallen über Jahre hier als Ruine stand. Jeder Stein ist individuell, die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen, Kerben, Ritzen, Löcher. „Was diese

Steine alles erlebt haben – die konnten wir nicht weg werfen“, war für Edith Pfeiffer klar. „Wie viele Füße hier drübergelaufen sind, wie viele Menschen mit Freude und Sorgen.“ Indem die Pfeiffers das alte Material wieder verwenden, fanden sie einen günstigen Weg, in ihrem kleinen Stadtgarten einen regional-typischen Sitzplatz zu gestalten.

Altes Pflaster neu verlegt

Altes erhalten ist schon lange eine Leidenschaft der Pfeiffers: 1974 zogen sie aus Gelsenkirchen in den Westerwald. „Es waren die Siebziger, alternatives Leben, Freiheit, Natur. Wir wollten aufs Land“, erinnert sich



Jürgen Pfeiffer beim „Puzzeln“.

Edith Pfeiffer. Sie kauften eine alte Schule in Kundert, renovierten sie von Grund auf. Nachdem die drei Kinder groß waren, kam der Umzug in die Hachenburger Innenstadt. Dort haben sie inzwischen drei Häuser renoviert. „Na klar macht das Arbeit, aber das ist doch alles relativ“, sagt Edith Pfeiffer. „Man tut was, um Freude am Ergebnis zu haben. Das ist für mich keine Arbeit.“ Am nächsten Tag kommen Freunde, während des Bauprojektes vernachlässigt, zu Besuch. Und die Steine lernen auf ihre alten Tage noch das Feiern kennen.



Jeder Stein ist anders: Rund 350 Jahre alt ist das Kopfsteinpflaster aus dem Stall.

Nachgefragt: Naturstein

Jahrhundertlang haben Natursteine den Häusern und Höfen in Hunsrück, Westerwald, Rheinhessen und andern Regionen ein ganz typisches Gesicht verliehen. Auch wenn heute viele Steine importiert werden, die schönsten Farben und Qualitäten liegen direkt vor der Haustür. Und: Wer regional kauft, spart gerade bei Stein bares Geld. Ute Wünsch ist Landschaftsarchitektin in Bad Kreuznach. Ihr Motto: Es muss so aussehen, als ob es einfach dahin gehört.



Natursteine schaffen Identität – wie?

Ute Wünsch: Wer früher seinen Hof gepflastert hat, hat nur regionale Steine verwendet. Heute bekommen Sie alle Materialien im Baumarkt, in größter Auswahl, da geht das Gefühl für regionale Baukultur verloren. In den Neubaugebieten ist vom Haus bis zum Bodenbelag kaum noch eine Regionalität sichtbar. Individualität wird ganz groß geschrieben, jeder möchte anders sein. Hier sollten etwa die Kommunen mit den Bebauungsplänen regionaltypisches Aussehen anregen, auch was etwa Einfriedungen und Pflaster angeht.

Muss Naturstein immer teurer sein?

Ute Wünsch: Nein. Die Betonindustrie hat reagiert: Es gibt hochwertigere Pflaster, die oben einen Natursteinvorsatz etwa aus Granit oder Basalt haben, und dadurch kostengünstiger sind, aber Natursteinflair zeigen. Oder man kann Materialien mischen, etwa eine Bänderung aus Basaltpflaster mit Laufflächen aus rechteckigen Betonplatten, die durch ihre glatte Oberfläche Barrierefreiheit schaffen. Und schließlich finde ich es ganz wichtig, erst einmal das zu sehen, was da ist, und zu überlegen, wie

man das weiter nutzen kann. Man kann sich zum Beispiel selbst Natursteine bei einem Abbruchprojekt holen und diese neu verlegen.

Regionale Steine – warum noch?

Ute Wünsch: Heute kommen viele Natursteine aus dem Ausland, das ist trotz der langen Transportwege oft billiger. Aber warum? Da muss jeder selbst über die Ausbeutung von Mensch und Natur nachdenken und prüfen, ob es nicht doch Wege gibt, das Material aus einem heimischen Steinbruch zu beziehen und damit zugleich Regionalität zu fördern.



Wege aus Naturstein passen sich der Landschaft an.



Der Mix macht's: Eingangsbereich Diakonie, Bad Kreuznach, gestaltet von Ute Wünsch.



Rheinufer in Mainz-Kastel, gestaltet von BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Zum Thema: Naturstein

Tipps zur Gestaltung mit Naturstein: www.natursteinverband.de und www.deutscher-natursteinpreis.de

Termine: Ausstellung „Gemeinschaft der Stille“, Ideen für ein überkonfessionelles Kloster, entworfen von

Studierenden des Studiengangs Architektur der Hochschule Mainz. **Zentrum Baukultur**, Im Brückenturm, Rheinstraße 55, Mainz, **15.9.-9.10., Mi.-Fr., 14-18 Uhr.**

„Wir sind Heimat“ informiert im Rahmen des Dialogs Baukultur Rhein-

land-Pfalz regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Impressum: Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Andrea Martens, Katja Schupp, Hartmut Zettwitz, c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10.

Fotos: Foto Wünsch und S.2 Mitte: U. Wünsch; übrige Bilder S.2: BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten; S.1: Autorenteam